

Vaterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 4. October 1816.

37.

Militairische Hin- und Herzüge in Sachsen, Schlesien und Polen.

(Fortsetzung.)

Der Abmarsch von Camenz (den 9. Febr. 1812) gab, da wir die Bahn durch mächtige Schneetiefen brechen mußten, den Vorschmack nordischer Zukunft, und die freundliche Aufnahme im Nachtquartier Senftenberg grüßte gleich Mittags-Sonnenstrahlen in Eisgebirgen. Zwischen Wasser- (damals Eis-) Flächen ladet dieses lebhafteste Städtchen wirthlich ein, und die Geselligkeit der Einwohner, so wie ihr reger Kunstsin für Musik) bietet dem Fremden die angenehmste Unterhaltung. Das Dilettanten-Concert Sonntags eint oft zwanzig und mehr heimische Tonkünstler durch die Harmonie der Töne. Das in ein Amtshaus verwandelte ehemals feste Schloß wurde als Gränzveste vom Churfürsten Moritz sehr in Ehren gehalten.

Am folgenden Tage betraten wir die Niederlausitz. So unfreundlich der größte Theil der Gegend dieser Provinz vermöge des todten Schwarzholzes auf Sandboden und der zahlreichen Haideflächen ist, so freundlich bewillkommt die allgemein

herrschende Gastfreundschaft. Dieses bewiesen uns gleich am ersten Tage die ökonomisch benannten Besitzer der beiden Rittergüter in Laubust bei Trebrow, Herr Korn und Herr Müller. — Unangenehme Eindrücke auf jedes freisinnige Gemüth macht der geringe Grad von Freiheit, welcher in der Niederlausitz den Bauern zugetheilt ist, und welchen die sächsische, alle Verträge heilig bewahrende Regierung nicht vermehren konnte, da er sich auf die garantierte Verfassung begründet.

Einen mächtigen Contrast bildet die bedeutende, Wohlstand zeigende Handelsstadt Cottbus gegen die armelige vormalige Festung Peitz. Bedeutende Armuth herrschte im Cottbuser Kreise vor, und machte das Wiederbetreten der Niederlausitzer Gränze bei dem frohbelebten Städtchen Forste um so angenehmer.

Als letzter Ruhepunkt im Heimathlande nahm uns das freundliche, mit städtischer Würde glänzende Sorau auf (den 16. Februar). Das schöne Schloß mit allen seinen Herrlichkeiten fürstlicher Pracht hatte Se. Majestät der König den Freuden der Geselligkeit öffnen lassen, welche durch dieses einladende Asyl ungemein erhöht wurden.